

Die „Sächsische Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt Tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnement-Preis vierteljährlich 1 Mk. 60 Pf., monatlich 50 Pf.

Einzeln Nummern 10 Pf.

Postzeitungsbelegkarte 6848.

Alle Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Zeitungsbesitzer nehmen Bestellungen auf die „Sächsische Zeitung“ an. Mit „Musikrevue, Sonntagsblatt“.

Sächsische Zeitung.

Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadgemeinderat zu Hohnstein.

Mit humor. Beilage „Feierblasen“.

Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Insertate, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Corpushälfte oder deren Raum 12 Pf. (tabellarische und komplizierte nach Vereinbarung).

„Angefangen“ unterm Strich 80 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Insertatens-Kennzeichen: In Schandau: Expedition Hausenstraße 184, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Hausen & Vogler, Invalidenbank und Rudolf Hoff, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Politisches.

Der Kaiser ist am Sonnabend Abend von seinem Besuche der Stadt Hannover und der hiermit verbundenen Jagd im Sappark bei Springe wieder in Berlin eingetroffen. In Hannover hatte der Monarch am Freitag Abend, von der Springer Jagd zurückgekehrt, das Diner beim Feldmarschall Grafen Waldersee eingenommen, zu welchem u. a. auch der Landwirtschaftsminister von Podbielski, Oberpräsident Dr. Wenzel, der kommandierende General von Stänizer und der Fürst zu Inn- und Kniphausen erschienen waren. Hierauf besuchte der Kaiser, begleitet vom Grafen Waldersee, das Posthotel und wohnte daselbst der Aufführung des Lustspiels „Renaissance“ bei, alsdann stattete er dem Künstlerhause einen Besuch ab und kehrte schließlich in das Residenzschloß zurück.

Der deutsche Kronprinz wird seine angekündigte Reise nach Petersburg nicht Mitte Januar, wie es zuerst hieß, sondern Mitte März, nach Abschluß seiner Universitätsstudien in Bonn, antreten.

Der Reichstag tritt an diesem Dienstag nach Ablauf seiner Weihnachtsserien zur Erledigung der noch restierenden Geschäfte der Session nochmals zusammen. Besonders aufregend, wie dies im letzten Teile des vorweihnachtlichen Abschlusses des Reichstages infolge der leidenschaftlichen Jollaiiverhandlungen der Fall war, wird sich wohl die fernere Tätigkeit des alternden Reichsparlaments kaum gestalten, wenn es auch an zeitweiligen lebhaften Episoden nicht fehlen dürfte. Der längstens im Juni erfolgende Schluß der gegenwärtigen Legislaturperiode wird eben schon seine Schatten auf die jetzt wieder anhebenden Verhandlungen des Reichstages vorauswerfen, die weiteren Reden der Herren Reichsboten werden zweifellos vielfach schon den Charakter von Wählreden tragen und mehr an die Wählerchaft draußen im Lande als an das „hohe Haus“ gerichtet sein. Besonders bemerkenswertes neues geschichtliches Material ist für den Rest der Legislaturperiode des Reichstages schwerlich noch zu erwarten, abgesehen natürlich vom Reichshandhaltetat für 1903, die mehrfach angekündigten Novellen zum Wörnjengesetz und zum Militärpensionsgesetz sind vermutlich erst für den künftigen Reichstag bestimmt. Was die vielfach verbreitete Annahme anbelangt, der jetzige Reichstag würde noch mit dem Entwurfe des einen oder des anderen der neu abzuschließenden Handelsverträge befaßt werden, so liegt hierüber einstweilen keine Äußerung von zuständiger Seite vor, sehr glaubwürdig sind die betreffenden Gerüchte jedenfalls nicht.

Gleichzeitig mit dem Wiederzusammentritte des Reichstages hebt bekanntlich auch die letzte Session des jetzigen preussischen Landtages an. Im Großen und Ganzen wird sie voraussichtlich einen stillen, ruhigen Verlauf nehmen, da die zu erwartenden Vorlagen nicht geeignet sind, leidenschaftliche Redekämpfe speziell im Abgeordnetenhaus zu entfesseln.

Der Reichshandhaltetat für 1903 ist vom Bundesrat noch in vergangener Woche fertiggestellt worden und dem Reichstage sofort zugewandt. Derselbe findet also bei seinem Wiederzusammentritt den Etat bereits vor. Der wesentliche Inhalt des letzteren ist durch die offiziellen Veröffentlichungen hierüber schon bekannt geworden.

Beim Bundesrat ist seitens der bayrischen Regierung der Antrag gestellt worden, es möge als Futtermittel nur mit Roggen gemischte und deshalb zu Brauwerden ungeeignete Gerste verwendet werden.

Der berühmte Chirurg Professor von Esmarch in Kiel ist anlässlich seines sechzigsten Geburtstages vom Kaiser durch ein herzliches Glückwunschtelegramm und Verteilung des Kronenordens I. Kl. ausgezeichnet worden. Professor von Esmarch ist bekanntlich durch seine Vermählung mit Prinzessin Henriette von Schleswig-Holstein, Tante der Kaiserin Auguste Victoria, ein Verwandter des deutschen Kaiserhauses. Auch sonst wurden dem hochverdienten Gelehrten zu seinem Ehrentage ungemein zahlreiche Glückwünsche, Ehrungen u. s. w. zu Teil. Am Nachmittag des 9. Januar fand ihm zu Ehren ein Festessen in der Kieler Seebadanstalt statt, an welchem auch Prinz Heinrich von Preußen teilnahm.

Der deutsche Botschafter in Washington, v. Holleb, n. verläßt nächstens seinen Posten und zieht sich überhaupt aus dem diplomatischen Dienst des Reiches gänzlich zurück. Zum einstweiligen kaiserlichen Geschäftsträger in Washington ist der General-Konsul in Calcutta, Baron Sped von Sternburg, ernannt worden, ein gewandter Diplomat, der sich namentlich bei der Schlichtung der Samoastreitigkeiten zwischen Deutschland, England und Amerika rühmlich hervorgetan hat.

Das zwischen den Ministerpräsidenten von Österreich und von Sylla in der Sylvesternacht 1902 abgeschlossene neue Ausgleichsabkommen ist am Freitag im ungarischen Abgeordnetenhaus bereits zum Gegenstand einer Anfrage gemacht worden. Dieselbe wurde von Franz Kossuth vertreten, der hierbei Auskunft über den Inhalt der mit Österreich getroffenen Abmachungen haben wollte und

sein Mißtrauen hinsichtlich des Schicksales der letzteren äußerte. In seiner Antwort verhielt Ministerpräsident v. Szell die Veröffentlichung des Ausgleichsabkommens sofort nach dessen Unterschrift und suchte im Uebriegen sein Verhalten bei den Ausgleichsverhandlungen zu rechtfertigen.

In dem jahrelangen mühevollen und opferreichen Feldzuge der Holländer gegen die rebellischen Altsinesen im nordwestlichen Sumatra scheinen die Nyaheers endlich einen größeren Erfolg errungen zu haben. Wenigstens wird vom Haag aus amtlich bekannt gegeben, daß der Präsident für das Sultanat Atchin der holländischen Kolonialregierung seine Unterwerfung angeboten hat, zu welchem Schritt der Präsident offenbar durch eine empfindliche Niederlage veranlaßt worden ist, welche seine Streitkräfte kürzlich durch die holländischen Expeditionstruppen erlitten haben. — Holland verlor die Entwicklung der Ereignisse in Venezuela ebenfalls mit Aufmerksamkeit. Der Kreuzer „Holland“ erhielt vom Haag aus den telegraphischen Befehl, auf der westindischen Station zu bleiben, wo außerdem nächstens auch der holländische Panzer „De Ruyter“ eintreffen wird.

In Rom ist am 9. Januar die 25. Wiederkehr des Todestages Victor Emanuels II., des ersten Königs des geeinigten Italiens, durch eine imposante Trauerkundgebung begangen worden. Den Mittelpunkt derselben bildete der Gedenkakt im Pantheon, der letzten Ruhestätte Victor Emanuels, wobei das Königspaar anwesend war. Aus allen Teilen Italiens hatten sich Teilnehmer an der Trauerkundgebung in Rom eingefunden.

Die definitive Beisetzung des verstorbenen spanischen Staatsmannes Sogasta und die offizielle Leichenfeier für denselben sind von dem am Freitag in Madrid abgehaltenen Ministerrat auf diesen Dienstag angelegt worden.

In Albanien ist es zu neuen Unruhen gekommen. Der bulgarenfeindliche Häuptling Scharif Bey nötigte den bulgarischen Bischof von Dibra, diese Stadt zu verlassen; der Bischof flüchtete nach Kitchewo. Auch der Metropolit von Dibra hatte den Bischof wegen des drohenden Aufstretens Scharif Beys zum Verlassen der Stadt aufgefordert. Ferner wird aus Skutari gemeldet, es hätten sich dort tausend Albanesen zusammengerotet und lärmend die Durchführung von Reformen für Albanien gefordert. — Der bulgarische Finanzminister reist nach Paris, um daselbst neue Verhandlungen über die Umwandlung der bulgarischen Staatsschuld zu betreiben.

Recht optimistisch hat sich ein aus Fez in Tanger eingetroffener Richter über die Lage in Marokko geäußert. Ihm zufolge befindet sich das ganze Land in vollkommen ruhigem Zustande, alle gegenteiligen Nachrichten sind übertrieben, das Ansehen des Sultans ist angeblich unbestritten. Der Berichtsteller versichert noch, er habe sich auf seiner Reise von Fez nach Tanger bei allen Stämmen aufgehalten, hierbei aber nichts wahrgenommen, was die aufgeregten beunruhigenden Gerüchte rechtfertigen könnte. Nach einer Depesche aus Melilla erlitt der Präsident Bu-Damara eine Niederlage bei Fez und zog sich nach Tagza zurück. Bu-Damara soll sehr mutlos sein, hauptsächlich infolge des Abfalles vieler seiner Anhänger. Eine „Herald“-Meldung aus Tanger versichert, am marokkanischen Hofe gehe der Einfluß der Engländer zu Gunsten desjenigen der Franzosen zurück.

Im Venezuela-Streit ist man nunmehr so weit gelangt, daß in Washington durch eine besondere Kommission, die aus den dortigen diplomatischen Vertretern Deutschlands, Englands und Italiens, sowie aus dem amerikanischen Gesandten Bower in Caracas, als bevollmächtigtem Vertreter des Präsidenten Castro, besteht, die endgültige Regelung der Ansprüche der drei Mächte an Venezuela erfolgen soll. Das internationale Schiedsgericht im Haag soll nur im äußersten Fall in Anspruch genommen werden. Inzwischen macht Frankreich Wien, sich der Blockade der venezolanischen Häfen anzuschließen.

Lokales und Sächsisches.

Schandau. Die Mitglieder des Gewerbevereins, ebenso auch die Herren und Damen, die es werden wollen, seien auch an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß der erste Vortrag im neuen Jahre nächsten Donnerstag im Lindenhof abgehalten werden soll. Herr Lehrer Herrmann, Kleinhennerdorf, wird über die Stellung der Frau in den verschiedenen Zeiten und bei verschiedenen Völkern sprechen. Da dieses Thema ein sehr interessantes ist, so ist zu hoffen, daß sich ein zahlreicher Besuch einstellen werde.

Sieben älteren Briefträgern und Schöffnern des hiesigen Postamts wurden von der kaiserlichen Oberpostdirektion für 15jährige, vorwurfsfreie Dienstzeit goldene Schnüren zum Tragen auf beiden Schultern verliehen. Diese Auszeichnung, welche die Uniform in recht vorteilhafter Weise kleidet, wurde am gestrigen Sonntag erstmalig getragen.

Am 28. und 29. Dezember tagte in Dresden der Kreisturnrat des 14. Turnkreises. Aus der reichhaltigen Beratungsordnung ist besonders Folgendes hervorzu-

heben. Die am 24. August stattgefundene Kreisturnfahrt brachte insgesamt 12500 Turner auf die Beine, von denen 2000 Mann am Wetturnen teilnahmen und 335 Turner davon den Sieg errangen. In diesem Jahre wird wiederum ein Lehrgang für Vorturner und Turnwarte vom 4.—18. April in Dresden abgehalten werden. Die Kreisliste verwendet dafür 1000 Mark zur Schaffung von ganzen und halben Freistellen. Am Schluß dieses Kursum findet gleichzeitig die Versammlung der Gau-turnwarte statt. Dieselbe erfährt insofern eine Neuerung, als diesmal auch versuchsweise die Bezirksturnwarte zugelassen sind. Auf dem 10. Deutschen Turnfest in Nürnberg, vom 18.—22. Juli, wird Sachsen Stabübungen turnen und außerdem werden neben den anderen Pflichtübungen, die Vorturner Sachsens Gemeinturnen am Barren vorführen. Das Kreisvermögen beträgt am Schluß des Jahres ca. 43000 Mark und wird, unter Aufsicht des Kreisgeldwirts, von der Spar- und Vorschußbank Dederon verwaltet. Der Sächs. Schweiggau, welcher um Aufnahme in den 14. Kreis gebeten hatte, wurde mit dem Hinweis abgewiesen, den 4. Weißner Hochland beizutreten. — Kommanden 1. Februar hält der 1. Bezirk in Sebnitz seine Vorturnerturne mit anschließender Versammlung ab, die Einladung erfolgt durch das Kreisblatt.

Am vergangenen Sonnabend wurde uns von Herrn Wilhelm Weese ein Minorca-Hühner-Ei gezeigt, welches durch seine Größe zu den Seltenheiten gehört. Das Gewicht des Eies betrug 112 Gramm. Interessenten können sich dasselbe beim Verkäufer ansehen.

Heute Vormittag erregte der Transport einer Schaufensterscheibe durch die Straßen unserer Stadt die Aufmerksamkeit der Passanten. Die Scheibe, welche für das Hermann Gärtnersche Geschäft in der Rudolf Senbigstraße bestimmt ist, hatte eine Höhe von 270 cm und eine Breite von 350 cm. Herr Maschinenmeister Emil Richter fährt die nötigen Arbeiten aus.

Die Landwirtschaftliche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft im Königreich Sachsen zu Dresden hat nach dem veröffentlichten vorläufigen Ausweis ihr 30. Geschäftsjahr günstig abgeschlossen. Es wurden 13495 neue Policen über Mk. 109381377 Versicherungssumme ausgehört und nach Abzug der abgelaufenen oder aufgehobenen Versicherungen ein Bestand von Mk. 709896970 Versicherungssumme erzielt. Die Prämien- und Gebühreneinnahme belief sich auf Mk. 114408320 wovon Mk. 43678243 für Rückversicherungsprämie vorausgab wurden. Die Schäden kosteten nach Abzug des Antritts der Rückversicherungs-Gesellschaften Mk. 30872447. Die Prämienreserve wurde auf Mk. 46707057 erhöht. Der Geschäftserlös und die Fondserträge belaufen sich auf Mk. 26929407. Das Gesamtvermögen der Gesellschaft beträgt nunmehr Mk. 207522162. An die Versicherten soll wiederum eine Dividende von 15% ausgezahlt werden. Die günstige Entwicklung der Gesellschaft dient dieser zur besten Empfehlung bei Landwirten und Nichtlandwirten. Da die Gesellschaft keine Gewinn-Interessen verfolgt, sondern nur zu Ruh und Frommen ihrer Versicherten arbeitet, kann sie denselben alle nur zulässigen Vergünstigungen einräumen.

Völkerschloß-Denkmal. Im Jahre 1902 wurden neben 7 Staatslotterien mit 82 Klassen und 7 1/2 Millionen Losen 55 größere Privat-Geldlotterien mit rund 9 Millionen Losen ausgespielt. Es fanden Genehmigung 17 Lotterien für Kirchenbauten, 17 Pferde- und Hundeverlosungen, 9 für Wohltätigkeitszwecke, 5 für Burgen und Schloßfreuden u. s. w. Von den Privat-Geldlotterien wurden zusammen 8 Millionen Mark Gewinne ausgezahlt. Die erste Geldlotterie für das Völkerschloß-Denkmal, welche vom 11. bis 14. Februar gezogen wird, hat 200,000 Lose und 15,222 Gewinne im Betrage von über 1/4 Million Mark mit einer Prämie von 75,000 Mark. Die günstigen Gewinnaussichten sichern einen steten Losabsatz. Lose à 3 Mark sind in jedem Losgeschäft und bei den meisten Kollektoren zu haben.

Ein auffällig milder Januar und gelinder Winter war im Jahre 1529. Er war so mild, daß schon zur Fastnacht die Weiden blühten. Aber ein kerner Winter kam nach. Nach Misericordias Domini, das ist der zweite Sonntag nach dem damals zeitig fallenden Ostern, fiel knietiefer Schnee, und die Kälte steigerte sich so, daß viele Vögel erfroren. In der Folge aber breitete sich eine bisher nicht gekannte Krankheit, der englische Schweiß, aus, der an unseren heutigen Starrkrampf erinnert.

Wink für Radfahrer. Die Erneuerung der landesbedürftlich vorgeschriebenen Radfahrer-Karten hat jedes Jahr zu erfolgen. Wer sich nach dieser Richtung hin vor der Gefahr einer Bestrafung sichern will, besorge sich, bevor er jzt Radfahrten unternimmt, von der Polizeibehörde seines Heimatortes die Radfahrer-Karte für 1903.

Die bösen Freitage. Das Jahr 1903 zeichnet sich durch etwas ganz Besonderes aus, durch eine Weltwirdigkeit, die abergläubische Gemüter mit Furcht und Schrecken erfüllen könnte. Es hat nicht weniger als drei Freitage, die mit dem 13. eines Monats zusammenfallen, und zwei dieser Freitage treten sogar in zwei aufeinander-